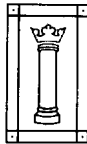


BORBÁLA KESZLER
KLÁRA LENGYEL

Ungarische Grammatik

Aus dem Ungarischen übertragen von
einer Übersetzergruppe
unter der Leitung von
Borbála Keszler und Attila Péteri



HELMUT BUSKE VERLAG
HAMBURG

Übersetzer:

Katalin Horváth
Borbála Keszler
Mónika Kiss-Béres
Emese Kollár
Attila Péteri

Muttersprachlicher Lektor:

Ulrich Langanke

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im
Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN: 978-3-87548-405-2

www.buske.de

© 2008 Helmut Buske Verlag GmbH, Hamburg.

Alle Rechte vorbehalten. Dies betrifft auch die Vervielfältigung
und Übertragung einzelner Textabschnitte durch alle Verfahren
wie Speicherung und Übertragung auf Papier, Transparente, Filme,
Bänder, Platten und andere Medien, soweit es nicht §§ 53 und 54 URG
ausdrücklich gestatten. Satz: Type & Buch Kusel, Hamburg.

Druck und Bindung: Druckhaus „Thomas Müntzer“, Bad Langensalza.
Printed in Germany.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	XI
EINLEITUNG	1
Die Segmente der Sprache	1
1. Die Phoneme	1
2. Die Morpheme	2
3. Die Wörter	2
4. Die Syntagmen	3
5. Die Sätze	6
6. Zusammenfassung	7
MORPHOLOGIE I: WORTFORMENLEHRE	9
Gegenstand der Wortformenlehre	9
Grundbegriffe der Wortformenlehre	9
1. Das Morphem	9
2. Die distributionelle Analyse	9
3. Die Klassifizierung der Morpheme	10
4. Die Bedeutung der Morpheme	10
5. Produktive und unproduktive Morpheme	11
6. Die einförmigen und die mehrförmigen Morpheme	11
7. Der Vorvokal	12
8. Die Selbstständigkeit der Morpheme	13
9. Die Paradigmen	13
10. Das Nullmorphem	13
Die Stammtypen	15
1. Die Probleme der Einordnung der Wörter nach Wortstämmen	15
2. Die wichtigsten Stammtypen	16
Die Affixe	16
1. Die Klassifizierung der Affixe nach ihrer Position im Verhältnis zum Wortstamm	16
2. Die Abgrenzung der Affixmorphem-Typen: Wortbildungssuffixe, Grundsuffixe und Endsuffixe	16
3. Die Affixvarianten	19
Morphemstrukturen	20
1. Reihenfolgeregeln	20
2. Unregelmäßige Reihenfolge	21
3. Die absoluten und die relativen Wortstämme	21
4. Die synthetische und die analytische Konstruktionsweise	21

MORPHOLOGIE II: WORTARTEN	23
Das Wortartsystem der ungarischen Gegenwartssprache	23
1. Aspekte der Wortartklassifikation	23
2. Die Wortartklassen der ungarischen Gegenwartssprache	24
3. Probleme der Wortartklassifikation	27
4. Die doppelte Wortartzugehörigkeit	30
5. Der Wortartwechsel	31
Die Grundwortarten	32
Das Verb	32
1. Die Rektion von Verben	32
2. Das Verbalgenus	34
Die Verbalstämme	36
1. Einförmige Verbalstämme	36
2. Mehrförmige Verbalstämme	37
3. Geschlossene und offene Verbalstammklassen	40
Die Konjugation	41
1. Tempus	41
2. Modus	41
3. Numerus und Person	42
4. Verben mit unregelmäßiger bzw. unvollständiger Konjugation	46
Das Substantiv	48
1. Die Bedeutung des Substantivs	48
2. Die morphologischen Charakteristika der Substantive	51
3. Das syntaktische Verhalten des Substantivs	52
Das Adjektiv	53
1. Die semantischen Subklassen des Adjektivs	53
2. Morphologische Charakterisierung des Adjektivs	54
3. Die syntaktische Funktion des Adjektivs	55
4. Die Erweiterungen des Adjektivs	56
Das Pronomen	57
1. Allgemeine Charakteristika der Pronomina	57
2. Klassifizierung der Pronomina	57
3. Das morphologische Verhalten der Pronomina	59
4. Die Satzgliedrollen der Pronomina	60
5. Die Erweiterungen der Pronomina	61
6. Die einzelnen Pronomenarten	61
Die nominalen Wortstämme	67
1. Die einförmigen nominalen Wortstämme	67
2. Die mehrförmigen nominalen Wortstämme	68
3. Die Frage der offenen und der geschlossenen Stammklassen	72
Die Deklination der Nomina	73
1. Das Paradigma der Nomina	73
2. Die nominalen Grundsuffixe	73

3. Die Endsuffixe der Nomina: die Kasusendungen	78
4. Strukturtypen der Deklinationsformen	84
Das Adverb	85
1. Klassifizierung der Adverbien	85
2. Die morphologischen Eigenschaften der Adverbien	86
3. Das syntaktische Verhalten der Adverbien	87
Das Verbalnomen	89
1. Allgemeine Charakteristika der Verbalnomina	89
2. Der Infinitiv	89
3. Das Partizip	90
4. Das Verbaladverb	92
5. Die morphologischen Eigenschaften der Verbalnomina	93
Die Funktionswörter	96
Das Hilfsverb und seine Derivate	96
1. Typen der Hilfsverben und der aus Hilfsverben gebildeten Hilfswörter	96
2. Die Hilfsverben des zusammengesetzten Prädikats	96
3. Die an der Konjugation teilnehmenden Hilfsverben und Hilfswörter	98
Die Postposition	100
1. Begriff und Charakteristika der Postposition	100
2. Die Arten von Postpositionen	100
3. Die Bedeutung der Postpositionen	101
4. Das postpositionale Adjektiv	101
Der Verbzusatz	103
1. Begriff und Charakteristika der Verbzusätze	103
2. Die Form der Verbzusätze	103
3. Die Funktion der Verbzusätze	103
Die Konjunktion	105
1. Begriff und Charakteristika der Konjunktion	105
2. Die Klassifizierung der Konjunktionen	105
Die Partikel	108
1. Charakteristika der Partikel	108
2. Die einzelnen Partikelarten	108
Der Artikel	111
1. Charakteristika der Artikel	111
2. Der bestimmte Artikel	111
3. Der unbestimmte Artikel	112
Das Negationswort	113
Satzäquivalente	114
Der Begriff des Satzäquivalents	114
Die Klassifizierung von Satzäquivalenten	114
1. Die Interjektion	115
2. Das interaktionelle Satzäquivalent	115
3. Das Modalwort	116
4. Das lautnachahmende Satzäquivalent	117

MORPHOLOGIE III: WORTBILDUNG	119
Die Derivation	119
1. Die Charakteristika der Wortbildungssuffixe	119
2. Die Grundbegriffe der Derivation	121
3. Die Arten der Wortbildungssuffixe hinsichtlich der Wortart des Ausgangswortes und der Wortart des abgeleiteten Wortes	122
4. Verbalsuffixe	123
5. Verbalnomina bildende Wortbildungssuffixe	125
6. Nominalsuffixe	126
7. Gegenwärtig produktive Wortbildungssuffixe	130
Die Komposition	133
1. Der Begriff und die Merkmale der Komposition	133
2. Die Struktur der Komposita	133
3. Die grammatische Klassifikation der Komposita	134
4. Die wortartenspezifischen Merkmale der Komposita	136
Besondere Arten der Wortbildung	138
1. Die Zwillingsformen	138
2. Wortkürzungen mit Ableitung	138
3. Die Rückbildung	139
4. Die Silben- und Buchstabenwörter	140
5. Die Wortspaltung	141
6. Die Volksetymologie und die Fehldeutung von Wörtern	141
7. Die Bildung von Gattungsnamen aus Eigennamen	142
8. Die Verfestigung von Suffixen	142
SYNTAX I: SYNTAGMEN	145
1. Charaktereigenschaften der Syntagmen	145
2. Abgrenzung der Syntagmen von den sog. Pseudosyntagmen	145
3. Die Subklassen der Syntagmen	146
4. Ausführliche Beschreibung der unterordnenden Syntagmen	148
5. Ausführliche Beschreibung der nebenordnenden Syntagmen	151
SYNTAX II: SÄTZE	153
Allgemeine Fragen der Satzlehre	153
1. Gegenstand der Satzlehre. Der Satzbegriff	153
2. Klassifizierung der Satzstrukturen	153
3. Die Satzarten	156
Die Satzglieder	163
Das Prädikat	163
1. Begriff und Funktionen des Prädikates	163
2. Die Wortartzugehörigkeit der Prädikatsausdrücke	163
3. Die Struktur des Prädikates	164

4. Die Bedeutung des Prädikates	165
5. Die Erweiterungen des Prädikates	166
Das Subjekt	167
1. Die Definition des Subjektes	167
2. Die Wortart des Subjektes	167
3. Die Formen des Subjektes	167
4. Die Struktur des Subjektes	168
5. Das Syntagma mit Subjekt-Erweiterung	168
6. Die Subklassen des Subjektes	169
Das Objekt	171
1. Die Definition des Objektes	171
2. Die Wortart des Objektes	171
3. Die Form des Objektes	171
4. Die Struktur des Objektes	172
5. Das definite und das indefinite Objekt	172
6. Äußere und innere Objekte	174
7. Das Objekt mit adverbialem Wert	174
Die Adverbialbestimmung	176
1. Allgemeine Charakteristika der Adverbialbestimmungen	176
2. Form und Wortart der Adverbialbestimmungen	177
3. Besondere Strukturtypen der Adverbialbestimmungen	179
4. Das System der Adverbialbestimmungen	179
Die einzelnen Adverbialbestimmungstypen	185
1. Die asemantische Bestimmung	185
2. Die Lokalbestimmung	185
3. Die Temporalbestimmung	186
4. Die Numeralbestimmung	187
5. Die Zustandsbestimmung	188
6. Die Herkunftsbestimmung	191
7. Die partitivische Bestimmung	191
8. Die Resultatsbestimmung	192
9. Die Komitativbestimmung	192
10. Die Modalbestimmung	193
11. Die Kausalbestimmung	194
12. Die Finalbestimmung	194
13. Die Aspektbestimmung	195
14. Die Grad- und Maßbestimmung	196
15. Die Instrumentalbestimmung	196
16. Die Dativbestimmung	197
17. Die Vergleichsbestimmung	198
Das Attribut	199
1. Das Attribut und seine Funktion	199
2. Das Qualifizierungsattribut	200
3. Das Possessivattribut	201
4. Die Struktur der Attribute	202

5. Die Apposition	203
Die unterordnenden Satzverbindungen	204
Allgemeine Fragen	204
1. Grundzüge des Unterordnungsverhältnisses	204
2. Kriterien der Klassifizierung von unterordnenden Sätzen	206
Satzgliedexplizierende Nebensätze	207
1. Der Prädikatsatz	207
2. Der Subjektsatz	208
3. Der Objektsatz	209
4. Die Adverbialsätze	210
5. Die Attributsätze	220
6. Untergeordnete Sätze mit besonderer Bedeutung	223
Die nebenordnenden Satzverbindungen	230
Die Charakterisierung der nebenordnenden Satzverbindungen	230
Typen der nebenordnenden Satzverbindungen.....	232
1. Die kopulative Nebenordnung	232
2. Die adversative Nebenordnung	234
3. Die disjunktive Nebenordnung	235
4. Die konklusive Nebenordnung	236
5. Die erklärende Nebenordnung	236
Analyse des mehrfach zusammengesetzten Satzes	241
1. Die Struktur des mehrfach zusammengesetzten Satzes	241
2. Sätze mit Parenthesen	243
3. Weitere Problemfälle bei der Analyse von mehrfach zusammengesetzten Sätzen	244
 ANHANG	
Die in den Satzanalysen verwendeten Abkürzungen	247
Literaturverzeichnis	249
Register	259

Vorwort

Ungarischlernende und -lehrende können sich mit dieser Grammatik umfassend und kontrastiv zum Deutschen über die Systematik bzw. über die Konstruktionsprinzipien des Ungarischen informieren und ihre Kenntnisse gezielt vertiefen und erweitern. Darüber hinaus ermöglicht sie auch denjenigen, die Ungarisch nicht können, das viele Besonderheiten aufweisende System einer von den indogermanischen Sprachen sehr unterschiedlichen finnisch-ugrischen Sprache kennenzulernen.

Die *Ungarische Grammatik* dürfte sich zudem für alle als nützlich erweisen, die sich für die heutigen Ausdrucksmittel der finnisch-ugrischen Sprachen interessieren, sowie für Studierende und Lehrende der allgemeinen Sprachwissenschaft bzw. lebender Sprachen.

In der inhaltlichen Darstellung stützt sich die Grammatik sowohl auf die Traditionen der früheren ungarischen klassischen Sprachbeschreibungen als auch auf die neuesten Forschungen sowie auf die Ergebnisse der europäischen (vor allem der deutschen, englischen, russischen und französischen) Grammatikschreibung.

Gelegentlich wird auch auf strukturalistische Grammatiken des Ungarischen verwiesen. Jedoch sind Herangehensweise, Methodik und Sprachauffassung der klassischen und der strukturalistischen Grammatiken unterschiedlich, wenn sie auch in ihrem Ziel, der Darstellung des Sprachsystems, übereinstimmen. In einer klassischen Grammatik werden keine formalisierten Analysen angestrebt. Die Segmente und Prozesse der Sprache müssen nicht durch linguistische Oppositionen kategorisiert werden. Unser Ziel besteht vielmehr in der zusammenfassenden Darstellung der sprachlichen Elemente; Unterschiede sprachlicher Strukturen sollen dadurch nachvollziehbar und verständlich werden.

Was ist das Neue an dieser Grammatik? Neu ist ihr System, denn sie ist nach den Segmenten der Sprache (Phoneme, Morpheme, Lexeme, Syntagmen, Sätze) von unten nach oben aufgebaut. Das erste Segment wird jedoch außer Acht gelassen: Die Phoneme bilden seit langem den Gegenstand eines getrennten Studiums. Die Hauptkapitel der Grammatik sind also: Morphologie I (Wortformenlehre), Morphologie II (Wortarten), Morphologie III (Wortbildung), Syntax I (Syntagmen), Syntax II (Sätze). Das Wortbildungskapitel folgt aus didaktischen Gründen den beiden ersten Morphologiekapiteln.

Diese Grammatik ist wort- und satzzentriert, damit folgt sie auch den früheren klassischen Traditionen. Kein Zufall also, dass das umfangreichste Kapitel den Wortarten gewidmet ist. Hier werden nicht einfach die Wortarten beschrieben und ihre Subkategorien charakterisiert, sondern auch die Formenlehre (Wortstammprobleme bzw. Affixe) der einzelnen Wortarten, ihre Erweiterungsmöglichkeiten (valenzgebundene und freie Erweiterungen) sowie ihre Satzgliedfunktionen behandelt.

Inhaltlich neu ist, dass im ersten Morphologie-Kapitel z. B. das freie und das gebundene Morphem neu definiert und auch das Nullmorphem genau erklärt werden.

Eine neue Auffassung wird in Bezug auf den zwischen dem Wortstamm und dem Affix stehenden, im Allgemeinen mit niedriger oder mittlerer Zungenstellung gebildeten Vokal vertreten. Wir betrachten ihn nicht als Bindevokal, sondern als *Vorvokal*, d. h. als Teil des Affixes.

In unserer Grammatik werden zudem die Wortbildungssuffixe, die Grundsuffixe und die Endsuffixe neu definiert. Früher hat man diese Kategorien auf semantischer Basis abgegrenzt. Es ist jedoch problematisch, allein aufgrund der Semantik zu entscheiden, ob das zweite Morphem in den folgenden Wörtern Wortbildungs-, Grund- oder Endsuffix ist: *óraszám* ‚Stundenzahl‘, *órákor* ‚um x Uhr, in der x-ten Stunde‘, *órányi* ‚x Stunden lang‘ usw. Eine strikte Abgrenzung der Affixe ist nicht möglich. Die beste Lösung scheint die gleichzeitige Charakterisierung der Affixe unter mehreren Aspekten zu sein. Die zentralen Fälle lassen sich durch alle Merkmale, die periphären durch wenige, die Grenzfälle nur durch einige charakterisieren.

Wir haben in unsere Grammatik das System der Verb- und der Nominalstämme aufgenommen, das im Vergleich mit den früheren Grammatiken mehrere Neuerungen enthält, wie z. B. die Verbstämme mit der Alternation *st ~ s* (*festek ~ fess* ‚ich male ~ Male!‘) und *sz ~ z* (*igyekezik ~ igyekezik* ‚er strengt sich an‘).

Eine wichtige Neuerung ist im Kapitel über die Konjugation die Änderung der Benennung der Konjugationstypen: Statt der traditionellen *subjektiven* und *objektiven Konjugation* wurden die realitätsnäheren Termini *allgemeine* und *definite Konjugation* eingeführt.

Auch das Wortartenkapitel enthält viele neue Gedanken. Die Wortarten werden nach drei Aspekten, und zwar semantisch, morphologisch und syntaktisch kategorisiert. Dem entsprechend werden in dieser Grammatik drei umfangreiche Wortartkategorien unterschieden: die Grundwortarten, die Funktionswörter und die Satzäquivalente.

Ein weiteres Novum besteht darin, dass die Numeralia nicht als selbstständige Wortart behandelt, sondern größtenteils zu den Adjektiven gerechnet werden.

Unter den Pronomina findet man die Kategorie Possessivpronomen nicht. Wir betrachten das in früheren Grammatiken auftauchende Possessivpronomen als Personalpronomen mit dem possessiven Grundsuffix *-é* z. B. *övé* ‚sein/ihr‘, das auf die gleiche Weise gebildet wird wie die Pronomina *valakié* ‚jemandes, von jemandem‘, *mindenkié* ‚aller, von allen‘ oder *azé* ‚dessen/deren‘.*

Auch die Kategorie der Funktionswörter wurde im Vergleich zu früheren Auffassungen eindeutiger und klarer abgegrenzt. Es werden zwei Haupttypen der Funktionswörter unterschieden: die mit und die ohne Affixwert. Vereinfacht formuliert: die Funktionswörter mit Affixwert haben den Wert eines Wortbildungs-, Grund- oder Endsuffixes, die ohne Affixwert natürlich nicht.

Die Kategorie der Funktionswörter wurde um neue Wortarten ergänzt, z. B. um das Hilfsverbalnomen, das Postpositionsadjektiv, das adverbialanzeigende Funktionswort *mint*, die Partikeln.

Ein Novum im Wortbildungskapitel besteht darin, dass die *Zwillingsformen* wie *irul-pirul* ‚(vor Verlegenheit) tief erröten‘, *szedett-vedett* ‚zusammengewürfelt‘, *ákömbákom* ‚Gekritzel‘ nicht zu den Zusammensetzungen gezählt werden, sondern aufgrund der internationalen Fachliteratur zu den Nebentypen der Wortbildung.

* Diese Frage wird ausführlicher im Kapitel über das Personalpronomen erörtert.

Neu wird in der vorliegenden Grammatik auch der Begriff des Syntagmas definiert. Unter Syntagma verstehen wir die grammatische Verbindung zweier selbstständiger Lexeme und/oder zweier Satzglieder, wie z. B. *ebédet főz* ‚Mittagessen kochen‘, *Péter és Pál* ‚Peter und Paul‘, *jó az ebéd* ‚das Mittagessen ist gut‘, *szeretnék egészséges lenni* ‚ich möchte gesund sein‘. Wir vertreten also die Auffassung, dass aus der grammatischen Verbindung zweier Wörter nicht unbedingt ein Syntagma wird; darüber hinaus kann ein syntagmatisches Verhältnis nicht nur zwischen Einzelwörtern, sondern auch zwischen Satzgliedern (die eventuell aus mehreren Wörtern bestehen) zustande kommen. Syntagmen sind in unserer Grammatik im Gegensatz zu früheren Grammatiken nur in zwei Typen einzuordnen: Sie können nebenordnend oder unterordnend sein. Das Subjekt-Prädikat-Verhältnis, das in früheren Grammatiken *Zuordnungsverhältnis* genannt wurde, wird aus mehreren Gründen als *unterordnendes* Verhältnis betrachtet.

Ein weiteres Novum stellt auch die Klassifizierung der Satzkonstruktionen dar. Der gegliederte Satz wird nicht in die Typen „Stammsätze“ und erweiterte Sätze geteilt, sondern in Minimalsätze und erweiterte Sätze. Eine minimale Satzkonstruktion enthält außer dem Prädikat nur die obligatorischen Ergänzungen (z. B. *Villámlik* ‚[Es] blitzt‘; *A fiú sétál* ‚Der Junge spaziert‘; *A nagymama ebédet készít* ‚Die Großmutter macht das Mittagessen‘). Ein erweiterter Satz liegt vor, wenn der Satz mehr Satzglieder als der Minimalsatz enthält (z. B. *Tegnap erősen villámlott* ‚Gestern hat es stark geblitzt‘; *A fiú elgondolkozza sétál* ‚Der Junge spaziert nachdenklich‘; *A nagymama vasárnap jó ebédet készít* ‚Die Großmutter macht am Sonntag ein gutes Mittagessen‘). Der elliptische Satz besteht aus weniger Satzgliedern als der Minimalsatz (z. B. *Sétál* ‚[Er/sie] spaziert‘; *A nagymama készít* ‚Die Großmutter macht‘).

Im Satzganzen werden in diesem Buch im Gegensatz zur früheren Auffassung nicht nur grammatische Verbindungen, sondern auch sog. anorganische Teile anerkannt. Diese stehen zu den anderen Segmenten des Satzes nur in kommunikativer oder semantischer Beziehung. Solche sind die parenthetischen Einschübe, Nachträge oder Einleitungen (d. h. einleitende Wörter und Wendungen), z. B. *Ilyenkor – megjegyzem, minden ok nélkül* – *mindig méregbe jöttem* ‚In solchen Fällen wurde ich – ohne jeglichen Grund, muss ich gleich sagen – immer ärgerlich‘; *Az idő holnapra el fog romlani, úgy hiszem* ‚Das Wetter wird morgen schlecht, glaube ich‘; *És tessék: eltelt néhány nap, és nem kaptam meg a levelet* ‚Und siehe: es sind ein paar Tage vergangen, und ich habe den Brief nicht bekommen‘. Als anorganische Glieder gelten auch die Anredeformen und die Interjektionen, wie z. B. *Gyerekek, álljatok fel!* ‚Kinder, steht auf!‘; *Hű, itt hideg van!* ‚Uh, hier ist es aber kalt‘.

Wir sind in diesem Werk bestrebt, alle Feststellungen und Regeln anhand einer aktualisierten Belegsammlung mit ausreichend vielen Beispielen zu veranschaulichen. Da in den Übersichtsgrammatiken die Tabellen unentbehrlich sind, haben wir die Informationen, wo es nötig war, auch tabellarisch zusammengefasst. An mehreren Orten findet man in der Grammatik Absätze in Petit, in denen meistens ergänzende Bemerkungen zur Beschreibung eines grammatischen Phänomens stehen, seltener auf die aus der Fachliteratur bekannten Gegenmeinungen, Meinungsunterschiede und Diskussionen verwiesen wird. Zu den schwierigsten Analyseproblemen (grafische Darstellung des einfachen und des mehrfach zusammengesetzten Satzes) geben wir Musteranalysen, Beispiele und eine die Schritte der Analyse darstellende Beschreibung.

Die vorliegende Grammatik stellt eine verbesserte und besonders hinsichtlich der Beispiele stark überarbeitete Fassung der *Kleinen ungarischen Grammatik* (Keszler, Borbála / Lengyel, Klára: *Kis magyar grammatika*, Budapest 2002) dar, die aus dem ungarischen Original von einem Übersetzerteam am Germanistischen Institut der Eötvös-Loránd-Universität Budapest ins Deutsche übertragen wurde. Während der Übersetzung musste ständig beachtet werden, dass die Tradition der ungarischen Grammatikschreibung sowie ihre Terminologie – infolge der strukturellen Unterschiede des Deutschen und des Ungarischen – häufig unterschiedlich sind. Es wurde ein goldener Mittelweg angestrebt: Wenn in geläufigen deutschen Grammatiken vergleichbare Termini zu finden waren, wurden die ungarischen Termini „verdeutschte“. So haben die Übersetzer z. B. für *viszonyzó* (wörtlich: ‚Verhältniswort‘) den vergleichbaren deutschen Terminus *Funktionswort* gewählt. Wenn jedoch der Sinn des Originaltextes durch die Anpassung an die geläufige Terminologie der deutschen Grammatikschreibung geändert worden wäre, haben die Übersetzer Wort-für-Wort-Übersetzungen bevorzugt. Berücksichtigt wurde ferner auch die Terminologie früher erschienener deutschsprachiger ungarischer Grammatiken. Ebenso wurde bei der Übersetzung der Beispielsätze in manchen Fällen eine wörtliche Übersetzung bevorzugt, auch wenn sie im Deutschen etwas hölzern klingt, weil dieses Verfahren manchmal die einzige Möglichkeit war, die sprachliche Struktur der ungarischen Beispiele für die Leser, die wenig Ungarisch können, verständlich zu machen. Ein besonderes Problem bedeutete die Übersetzung der Grundformen von Verben bzw. verbaler Syntagmen. Ihre verwendungsneutrale Zitierform ist nach der ungarischen Tradition die endsuffixlose Form der dritten Person Singular: *dob* ‚er/sie wirft‘. Im gleichen Fall würde man im Deutschen den Infinitiv angeben: *werfen*. In der Grammatik finden sich beide Lösungen. An den Textstellen, an denen besonders bedeutsam ist, dass es sich um das Verb und nicht um den im Ungarischen durch ein Wortbildungssuffix gebildeten, der Wortklasse der Verbalnomina angehörigen Infinitiv handelt, wurde die Form *dob* ‚er/sie wirft‘ angegeben, an anderen, an denen diese Unterscheidung hinsichtlich des im Text behandelten grammatischen Themas keine Relevanz hat, die Version *dob* ‚werfen‘ bevorzugt.

Budapest, im Mai 2008

Borbála Keszler und Klára Lengyel

Die Konjugation

Unter **Konjugation** wird die Affigierung des Verbalstamms mit Grundsuffixen und Endsuffixen verstanden und unter **Verbalparadigmen** (Konjugationsreihen) das System dieser Affixe. Am Verb werden Person und Numerus des Subjektes gezeigt (durch verbale Personalendungen), die Verbform kann des Weiteren auch auf die Definitheit (Bestimmtheit) oder Indefinitheit (Unbestimmtheit) des Objekts* hinweisen (allgemeine oder definite Konjugation) und spielt eine wichtige Rolle beim Ausdruck einzelner grammatischer Bedeutungen im Satz (Tempus- und Moduszeichen, bestimmte Wortbildungssuffixe, Verbzusätze).

1. Tempus

Tempus ist eine grammatische Kategorie, die mit dem Begriff der Zeit zusammenhängt. Mithilfe der Konjugation können Präsens/Gegenwart, Präteritum/Vergangenheit und Futur/Zukunft ausgedrückt werden.

Das Grundsuffix **des Präteritums** ist *-t* oder (nach einem Vorkaval) *-tt*, z. B.: *énekel* ‚er/sie sang‘, *vet* ‚er/sie hat gekauft‘, *hordott* ‚er/sie hat getragen‘.

Das Präsens ist unmarkiert (bzw. markiert mit einem Nullmorphem: *fel-kap-Ø-ok* ‚ich schlüpfe in etwas hinein‘, *ad-Ø-om* ‚ich gebe es‘). Eine präsentische Verbform kann auch Zukunft im Satz ausdrücken: *Csak felkapok magamra egy ruhát, aztán megyek* ‚Ich schlüpfe schnell in ein Kleid hinein und komme gleich‘; *Máris adom!* ‚Ich gebe es [dir/euch] gleich!‘.

Es gibt kein selbstständiges Affix für **das Futur**. In der futurischen Verbform wird das Hilfsverb *fog* ‚werden‘ mit dem Infinitiv des Verbs kombiniert: *Ugye, jól fogsz viselkedni, és nem fogtok veszekedni a testvéreddel?* ‚Du wirst dich ja wohl benehmen und ihr werdet euch mit deinem Bruder / deiner Schwester nicht streiten‘.

2. Modus

Modus ist eine mit Affixen markierte Relation, die zur grammatischen Bedeutung des Satzes beiträgt. Man unterscheidet drei Modi: den Indikativ, das Konditional und den Imperativ.

Der Indikativ ist unmarkiert (d.h. mit Nullmorphem: *mond-Ø-od* ‚du sagst es‘, *indul-Ø* ‚er/sie geht los‘).

Das Konditional ist mit dem Grundsuffix *-na/-ne*, *-ná/-né* und deren Varianten markiert. Das Verb im Konditional bezeichnet eine mögliche Handlung, ein mögliches Ereignis usw., z. B.: *A zenekar már muzsikálna* ‚Das Orchester würde schon anfangen zu spielen‘; *Bekapcsolnám a rádiót* ‚Ich würde das Radio einschalten‘.

Das Grundsuffix **des Imperativs** ist *-j* (*várj* ‚warte‘) und dessen assimilierte Varianten, z. B.: *-z*, *-s*, *-sz* (*húzz-atok* ‚zieht‘, *mos-s-unk* ‚waschen wir‘, *mász-sz-atok* ‚klettert‘); *-jj* (*jö-jj* ‚komme‘); *-gy* (z. B. *ve-gy-él* ~ *vé-gy* ‚kaufe‘); *-ggy* (z. B. *hi-ggy-ük* ‚glauben wir / lass uns

* Über das definite und indefinite Objekt siehe das Kapitel „Das Objekt“.

glauben') oder -s (z.B. *ránt-s-anak* ,reißen sie', *fűt-s-él* ,heize'). In der kurzen Form der definit konjugierten Verben im Imperativ fehlt meistens das Moduszeichen, z. B.: *várd* ,warte darauf', *edd* ,iss das', *tudd* ,dass du weißt'. Sie werden folgendermaßen analysiert: *vár* (Wortstamm) + *-d* (Personalendung) ,warte darauf'; *e-* (Wortstamm) + *-dd* (Personalendung) ,iss das'.

Das System der Tempus- und Moduskategorien

	Indikativ	Konditional	Imperativ
Präsens	+	+	+
Präteritum	+	+	–
Futur	+	–	–

Wie aus der Tabelle ersichtlich, können im Präsens alle Modusformen, im Präteritum nur der Indikativ und das Konditional und im Futur nur der Indikativ gebildet werden. Im Indikativ können also eine präteritale, eine präsensische und auch eine futurische Verbform, im Konditional eine präteritale oder eine präsensische und im Imperativ nur eine präsensische Verbform erscheinen.

Es gibt markierte und unmarkierte Formen sowohl im Tempus- als auch im Modusparadigma. Unmarkiert (d. h. mit einem Nullmorphem versehen) sind das Präsens und der Indikativ, die anderen Formen sind markiert.

Es gilt die wichtige Regel, dass entweder Tempus oder Modus in der einfachen Verbform (ohne Hilfswort) mit einem expliziten Affix markiert werden kann; d.h., entweder das Tempus oder der Modus (oder beide) ist/sind mit einem Nullmorphem markiert, z. B.: *fut-Ø-Ø-ok* = *futok* ,ich laufe' (sowohl Tempus als auch Modus sind mit einem Nullmorphem markiert); *fut-ott-Ø-am* = *futottam* ,ich lief' (Modus ist mit einem Nullmorphem markiert); *fut-Ø-né-k* = *futnék* ,ich würde laufen' (Tempus ist mit einem Nullmorphem markiert).

In einer präteritalen Verbform im Konditional sollte sowohl das Tempus als auch der Modus mit einem expliziten Affix am Wortstamm markiert werden. Da das nicht möglich ist, erscheint das Moduszeichen in solchen Fällen nicht neben dem Tempuszeichen, sondern in einem Hilfswort. So kommen mehrgliedrige, analytische Verbformen wie *futottam volna* ,ich wäre gelaufen', *készültél volna* ,du hättest dich vorbereitet' zustande.

3. Numerus und Person

In der Konjugation werden zwei Numeri (Singular und Plural) und in beiden Numeri drei Personen unterschieden.

In allen Modus- und Tempusformen gibt es im Ungarischen zweierlei Personalendungen: die der sog. allgemeinen und die der definiten Konjugation. Die allgemeine Konjugation hat wieder zwei Subklassen, nämlich die sog. *-ik*-lose und die *-ik*-Konjugation, die sich aber nur in den Personalsuffixen des Singulars unterscheiden und zwar nur im Präsens der drei Modi. In der allgemeinen *-ik*-losen Konjugation steht in der 3. Person Singular des Indikativ Präsens ein Nullsuffix (*ír-Ø* ,er/sie schreibt', *olvas-Ø* ,er/sie liest'), daher stammt der Name dieses Konjugationsparadigmas. In der sog. *-ik*-Konjugation steht

in derselben Person dagegen das Suffix *-ik* (*alsz-ik* ‚er/sie schläft‘, *mosd-ik* ‚er/sie wäscht sich‘).

Die Personalendungen der allgemeinen Konjugation zeigen Numerus und Person des Subjekts (*te alszol* ‚du schläfst‘, *ők tornáznak* ‚sie machen Gymnastik‘); bei transitiven Verben weisen sie auch auf die Verwendung des Verbs ohne Objekt oder auf dessen indefinites Objekt in der 3. Person hin (z. B. *olvasok* ‚ich lese‘; *veszünk egy hátizsákot* ‚wir kaufen einen Rucksack‘). Das Verb kann auch beim Vorhandensein eines definiten Objekts allgemein konjugiert werden, wenn dieses das Personalpronomen der 1. oder 2. Person ist (*én látlak téged/titeket* ‚ich sehe dich/euch‘, *te látsz engem/minket* ‚du siehst mich/uns‘, *ő lát engem/téged/minket/titeket* ‚er/sie sieht mich/dich/uns/euch‘ usw.).

Die Personalendungen der definiten Konjugation zeigen Numerus und Person des Subjekts und weisen auf das definite Objekt in der 3. Person hin (z. B. *olvasom a cikket* ‚ich lese den Artikel‘; *megvesszük a hátizsákot* ‚wir kaufen den Rucksack‘).

Die drei Konjugationsparadigmen mit Beispielen:

Die allgemeine Konjugation*

	Präsens			Präteritum		Futur
	Indikativ	Konditional	Imperativ	Indikativ	Konditional	Indikativ
1. Sg.	áll-ok, visz-ek, tör-ök, lát-lak, mér-lek	áll-né-k, vi-nné-k, tör-né-k, lát-ná-lak, mér-né-lek	áll-j-ak, vi-gy-ek, tör-j-ek, lás-s-alak, mér-j-elek	áll-t-am, vi-tt-em, tör-t-em, lát-t-alak, mér-t-elek	áll-t-am volna, vi-tt-em volna, tör-t-em volna, lát-t-alak volna, mér-t-elek volna	állni fog-ok, vinni fog-ok, törni fog-ok, látni fog-lak, mérni fog-lak
2. Sg.	áll-sz, visz-el, mér-sz	áll-ná-l, vi-nné-l, mér-né-l	áll-j(-ál), vi-gy-él, mér-j(-él)	áll-t-ál, vi-tt-él, mér-t-él	áll-t-ál volna, vi-tt-él volna, mér-t-él volna	állni fog-sz, vinni fog-sz, mérni fog-sz
3. Sg.	áll-Ø, visz-Ø, mér-Ø	áll-na-Ø, vi-nne-Ø, mér-ne-Ø	áll-j-on, vi-gy-en, mér-j-en	áll-t-Ø, vi-tt-Ø, mér-t-Ø	áll-t-Ø volna, vi-tt-Ø volna, mér-t-Ø volna	állni fog-Ø, vinni fog-Ø, mérni fog-Ø
1. Pl.	áll-unk, visz-ünk, mér-ünk	áll-ná-nk, vi-nné-nk, mér-né-nk	áll-j-unk, vi-gy-ünk, mér-j-ünk	áll-t-unk, vi-tt-ünk, mér-t-ünk	áll-t-unk volna, vi-tt-ünk volna, mér-t-ünk volna	állni fog-unk, vinni fog-unk, mérni fog-unk
2. Pl.	áll-tok, visz-tek, tör-tök	áll-ná-tok, vi-nné-tek, tör-né-tek	áll-j-atok, vi-gy-etek, tör-j-etek	áll-t-atok, vi-tt-etek, tör-t-etek	áll-t-atok volna, vi-tt-etek volna, tör-t-etek volna	állni fog-tok, vinni fog-tok, törni fog-tok
3. Pl.	áll-nak, visz-nek, tör-nek	áll-ná-nak, vi-nné-nek, tör-né-nek	áll-j-anak, vi-gy-enek, tör-j-enek	áll-t-ak, vi-tt-ek, tör-t-ek	áll-t-ak volna, vi-tt-ek volna, tör-t-ek volna	állni fog-nak, vinni fog-nak, törni fog-nak

* Die Verben in der Tabelle sind: *áll* ‚stehen‘, *visz* ‚tragen‘, *tör* ‚brechen‘, *lát* ‚sehen‘, *mér* ‚wiegen‘.

Übersichtstabelle über die allgemeinen Personalendungen

	Indikativ				Imperativ		Konditional	
	Präsens		Präteritum					
1. Sg.	-ok, -ek, -ök	-lak, -lek, -alak, -elek	-am, -em	-alak, -elek	-ak, -ek	-alak, -elek	-k	-lak, -lek
2. Sg.	-sz*, -asz, -esz -ol, -el, -öl		-ál, -él		-ál, -él, -Ø		-l	
3. Sg.	-Ø				-on, -en, -ön		-Ø	
1. Pl.	-unk, -ünk						-nk	
2. Pl.	-tok, -otok -tek, -etek -tök, -ötök**		-atok -etek			-tok -tek		
3. Pl.	-nak, -anak -nek, -enek		-ak, -ek		-anak -enek		-nak -nek	

Die ik-Konjugation

	Präsens								
	Indikativ			Konditional			Imperativ		
	szik ,er/sie trinkt'	szik ,er/sie isst'	rejtőzik ,er/sie versteckt sich'	szik ,er/sie trinkt'	szik ,er/sie isst'	rejtőzik ,er/sie versteckt sich'	szik ,er/sie trinkt'	szik ,er/sie isst'	rejtőzik ,er/sie versteckt sich'
1. Sg.	isz-om	esz-em	rejtőz-öm	i-nná-m	e-nné-m	rejtőz-né-m	i-gy-am	e-gy-em	rejtőz-z-em
2. Sg.	isz-ol	esz-el	rejtőz-öl	i-nná-l	e-nné-l	rejtőz-né-l	i-gy-ál	e-gy-él	rejtőz-z-él
3. Sg.	isz-ik	esz-ik	rejtőz-ik	i-nné-k	e-nné-k	rejtőz-né-k	i-gy-ék	e-gy-ék	rejtőz-z-ék

Übersichtstabelle über die -ik-Personalendungen

	Präsens		
	Indikativ	Imperativ	Konditional
1. Sg.	-om, -em, -öm	-am, -em	-m
2. Sg.	-ol, -el, -öl (-sz, -asz, -esz)	-ál, -él	-l
3. Sg.	-ik	-ék	-k

* Nach dem Wortstamm *jö-* in der Form -ssz.

** Nach dem Wortstamm *jö-* in der Form -ttök.

Die definite Konjugation *

	Präsens			Präteritum		Futur
	Indikativ	Konditional	Imperativ	Indikativ	Konditional	Indikativ
1. Sg.	zár-om, visz-em, tör-öm	zár-ná-m, vi-nné-m, tör-né-m	zár-j-am, vi-gy-em, tör-j-ek	zár-t-am, vi-tt-em, tör-t-em	zár-t-am volna, vi-tt-em volna, tör-t-em volna	zárni fog-om, vinni fog-om, törni fog-om
2. Sg.	zár-od, visz-ed, tör-öd	zár-ná-d, vi-nné-d, tör-né-d	zár-j-ad, zár-Ø-d, vi-gy-ed, vi-Ø-dd, tör-j-ed, tör-Ø-d	zár-t-ad, vi-tt-ed, tör-t-ed	zár-t-ad volna, vi-tt-ed volna, tör-t-ed volna	zárni fog-od, vinni fog-od, törni fog-od
3. Sg.	zár-ja, visz-i, tör-i	zár-ná-Ø, vi-nné-Ø, tör-né-Ø	zár-j-a, vi-gy-e, tör-j-e	zár-t-a, vi-tt-e, tör-t-e	zár-t-a volna, vi-tt-e volna, tör-t-e volna	zárni fog-ja, vinni fog-ja, törni fog-ja
1. Pl.	zár-juk, visz-szük, tör-jük	zár-ná-nk, vi-nné-nk, tör-né-nk	zár-j-uk, vi-gy-ük, tör-j-ük	zár-t-uk, vi-tt-ük, tör-t-ük	zár-t-uk volna, vi-tt-ük volna, tör-t-ük volna	zárni fog-juk, vinni fog-juk, törni fog-juk
2. Pl.	zár-játok, visz-itek, tör-itek	zár-ná-tok, vi-nné-tek, tör-né-tek	zár-j-átok, vi-gy-étek, tör-j-étek	zár-t-átok, vi-tt-étek, tör-t-étek	zár-t-átok volna, vi-tt-étek volna, tör-t-étek volna	zárni fog-játok, vinni fog-játok, törni fog-játok
3. Pl.	zár-ják, visz-ik, tör-ik	zár-ná-k, vi-nné-k, tör-né-k	zár-j-ák, vi-gy-ék, tör-j-ék	zár-t-ák, vi-tt-ék, tör-t-ék	zár-t-ák volna, vi-tt-ék volna, tör-t-ék volna	zárni fog-ják, vinni fog-ják, törni fog-ják

Übersichtstabelle über die definiten Personalendungen

	Indikativ		Imperativ	Konditional
	Präsens	Präteritum		
1. Sg.	-om, -em, -öm	-am, -em		-m
2. Sg.	-od, -ed, -öd	-ad, -ed	-d, -dd -ad, -ed	-d
3. Sg.	-ja, -i	-a, -e		-Ø
1. Pl.	-juk, -jük	-uk, -ük		-nk
2. Pl.	-játok, -itek	-átok, -étek		-tok, -tek
3. Pl.	-ják, -ik	-ák, -ék		-k

Der mögliche Aufbau einer synthetischen Verbform

Verbal-stamm	Tempus-zeichen	Modus-zeichen	Personal-endung	Beispiel
+	-	-	-	vár ,er/sie wartet', kér ,er/sie bittet'
+	-	-	+	várok, kérek
+	-	+	+	várnék, kérjen
+	-	+	-	várna, kérj
+	+	-	+	vártam, kérte
+	+	-	-	várt, kért

* Die Verben in der Tabelle sind: zár ,er/sie schließt', visz ,er/sie trägt', tör ,er/sie bricht'.

Der Aufbau von analytischen Verbformen

Indikativ, Futur:

Verbalstamm	+	-ni (Wortbildungssuffix des Infinitivs)	+	fog-	+	Personalendung (allg. oder definit)
<i>kap-</i>	+	<i>-ni</i>	+	<i>fog-</i>	+	<i>-unk</i>

,wir werden bekommen‘

Konditional, Präteritum:

Verbalstamm	+	-t-/tt- Tempuszeichen	+	Personalendung (allg. oder definit)	+	<i>volna</i>
<i>kap-</i>	+	<i>-t-</i>	+	<i>-atok</i>	+	<i>volna</i>

,ihr hättet bekommen‘

4. Verben mit unregelmäßiger bzw. unvollständiger Konjugation

Unregelmäßige Konjugation bedeutet, dass das Konjugationsparadigma eine Ausnahme bildet, indem es für wenige oder eventuell nur für ein Verb zutrifft. Unregelmäßig ist die Konjugation der Verben des Seins, *van* ‚er/sie ist‘ und *lesz* ‚er/sie wird‘ und der gleichförmigen Hilfsverben. Im Konjugationsparadigma stehen die zwei Verbalstämme teilweise komplementär, teilweise parallel zueinander, was folgendes vollständiges Paradigma ergibt:

Die Konjugation des Verbs und Hilfsverbs *van/lesz* ‚sein/werden‘

	Indikativ		Konditional		Imperativ
	Präsens	Präteritum	Präsens	Präteritum	
1. Sg.	<i>vagy-ok</i>	<i>vol-t-am</i> <i>le-tt-em</i>	<i>vol-né-k</i> <i>le-nné-k</i>	<i>le-tt-em volna</i>	<i>le-gy-ek</i>
2. Sg.	<i>vagy-</i>	<i>vol-t-ál</i> <i>le-tt-él</i>	<i>vol-ná-l</i> <i>le-nné-l</i>	<i>le-tt-él volna</i>	<i>le-gy-él</i>
3. Sg.	<i>van-</i> (<i>vagy-on</i>)	<i>vol-t-Ø</i> <i>le-tt-Ø</i>	<i>vol-na-Ø</i> <i>le-nne-Ø</i>	<i>le-tt-Ø volna</i>	<i>le-gy-en</i>
1. Pl.	<i>vagy-unk</i>	<i>vol-t-unk</i> <i>le-tt-ünk</i>	<i>vol-ná-nk</i> <i>le-nné-nk</i>	<i>le-tt-ünk volna</i>	<i>le-gy-ünk</i>
2. Pl.	<i>vagy-tok</i>	<i>vol-t-atok</i> <i>le-tt-etek</i>	<i>vol-ná-tok</i> <i>le-nné-tek</i>	<i>le-tt-etek volna</i>	<i>le-gy-etek</i>
3. Pl.	<i>van-nak</i>	<i>vol-t-ak</i> <i>le-tt-ek</i>	<i>vol-ná-nak</i> <i>le-nné-nek</i>	<i>le-tt-ek volna</i>	<i>le-gy-enek</i>

Verben mit unvollständiger Konjugation

Im Konjugationsparadigma bestimmter Verben gibt es Lücken.

Das Verb *szokott* ‚pflegen [+zu+Inf]‘ hat im Präteritum, im Indikativ und Konditional ein vollständiges Paradigma, es fehlen aber die Verbformen im Präsens. Der Grund dafür ist, dass die präteritalen Verbformen eine auch in der Gegenwart vorhandene Gewohnheit, eine regelmäßige Aktivität bezeichnen, z. B.: *Ilyenkor már aludni szoktam* ‚Gewöhnlich schlafe ich zu dieser Zeit schon‘; *Mindig a Mátrában szoktunk nyaralni* ‚Wir verbringen den Urlaub gewöhnlich im Mátra-Gebirge‘.

Das Verb *tetszik* ‚[Höflichkeitsausdruck]‘ kann in 3. Person Präsens und Präteritum in allen drei Modi stehen und regiert Infinitiv: *Hogy tetszik lenni?* ‚Wie geht es Ihnen?‘; *Kinek tetszett ezt mondani?* ‚Wem haben Sie das gesagt?‘; *Meg tetszenének várni?* ‚Würden Sie auf mich warten?‘; *Tessenek bejönni!* ‚Kommen Sie herein!‘.

Die Verbformen *gyere* ‚komme‘, *gyerünk* ‚kommen wir, lasst uns kommen‘, *gyertek* ‚kommt‘ drücken eine Aufforderung aus und können nur in der 2. Person Singular und Plural und in der 1. Person Plural verwendet werden.

Unvollständig konjugiert werden Verben, die das Wirken von Naturerscheinungen (z. B. *pirkad* ‚es tagt‘, *árad* ‚es flutet‘, *zuhog* ‚es strömt‘) bzw. eine unwillkürliche Zustandsveränderung, eine Lautgebung von belebten Organismen, von unbelebten Materialien oder von Dingen ausdrücken (z. B. *dagad* ‚es schwillt an‘, *heged* ‚es vernarbt‘, *poshad* ‚es wird faulig‘, *serceg* ‚es knistert‘, *fröcsög* ‚es spritzt‘, *rotyog* ‚es prasselt‘). Diese werden nur in der 3. Person gebraucht.